

Sodann hatten die Kreuzzüge auf alle Verhältnisse im bürgerlichen Leben einen heilsamen Einfluß. Die Throne der Regenten erhielten mehr Selbständigkeit; das Ritterwesen ward veredelter, indem die vielen Befehdungen zwischen den Rittern sich verminderten und dieselben immer mehr sich verbanden, ihre Streitkräfte dazu anzuwenden, die Kirche und den Glauben zu verteidigen und die Frauen, als das schwächere Geschlecht, zu beschützen. Dadurch wurde zugleich der Grund zu einem freien Bauernstande gelegt, denn die Leibeigenschaft nahm mehr und mehr ab, viele Leibeigene gelangten zu einem Besitze und zur Freiheit, und an die Stelle der knechtischen Gesinnungen dieser armen Gedrückten und Unterdrückten traten nunmehr nach und nach freiere und edlere Anschauungen. Der Bürgerstand gewann an Macht und Bedeutung, und das ganze Städtewesen ward durch einen ausgebreiteten Handel und den angefachten Gewerbsleiß der Bürger angesehener und mächtiger. Der Wohlstand der Städte wuchs, je mehr die Gewerbsthätigkeit und der Handel mit den Produkten ferner Länder zunahm. Man fing an, den Garten- und Feldbau ganz anders zu betreiben, und pflegte nunmehr namentlich eine Menge solcher Gewächse und solcher Obstbäume, die man aus dem Morgenlande mit herüber in das Abendland gebracht hatte.

46. (56.) Aus dem Kunstwesen.

Schon im 10. Jahrhundert sehen wir die Gewerbe in fröhlich gedeihenden Städten über Deutschland sich verbreiten. Die Handwerker stellten ihre Waren in der Nähe hervorragender Gebäude auf niedrigen Gerüsten, sogenannten Bänken, zum Verkaufe aus, und zwar alle gleichartigen auf demselben Platze nebeneinander. So entstanden die Brotbänke, Fleischbänke u. a. m. Durch Überdachung derartiger Bänke entstanden später bedeckte Gänge, Hallen oder Lauben. Dies waren nun geschlossene Orte; neue Bewerber wurden gewaltsam entfernt und der Schutz der Landesherrschaft mit ansehnlichen Summen erkaufte. Auf diese Weise entstanden die ersten Zünfte.

Von der Mitte des 13. Jahrhunderts an gingen die Zünfte ihrer Blüte entgegen. Ganz besonders kamen ihnen die häufigen Fehden zu statten, in welche die Städte mit den angrenzenden Fürsten und Rittern verwickelt wurden. Jede Zunft bildete eine besondere Schar, die ihren eigenen Anführer und ihre eigene Fahne hatte. Im 14. und 15. Jahrhundert gelangten die Zünfte, wenn auch nicht ohne harten Kampf mit den Familien, die bis dahin das Stadtreghment allein geführt hatten, zur Teilnahme an der städtischen Verwaltung. Um so mehr hielten sie nun mit verdoppelten Anstrengungen auf Ehre und tadellosem Ruf, und zwar nicht bloß in Bezug auf die Tüchtigkeit und Preiswürdigkeit der Ware, sondern auch in Bezug auf das bürgerliche und sittliche Leben. Sie wetteiferten in Kunstfertigkeit und überwachten die Güte ihrer Erzeugnisse mit so großer Sorgfalt, daß man schon frühzeitig anfang, den Wert derselben nach dem Sitze des Gewerbes zu bemessen. Es entstand die Gliederung in Lehrburschen, Gesellen und Meister. Dem Lehrlinge und dem Gesellen wurde in der Familie des Meisters das Bild des eigenen künftigen Lebensglücks vor Augen gestellt, und dem Gesellen kam außerdem das bildende Wandern